



Lichtenberg

© Andreas Süß

## Kesselhaus Herzberge

Das Kesselhaus Herzberge hat das gleichnamige Krankenhaus fast hundert Jahre mit Heizwärme und Warmwasser sowie rund 30 Jahre mit Strom versorgt. Drei Generationen von Kesseln sind erhalten und machen die Entwicklung der Dampferzeugung und Heizwärmegewinnung anschaulich nachvollziehbar. Getragen von bürgerschaftlichem Engagement, sind das Kesselhaus und seine einst hinter den Kulissen verborgene Arbeitswelt heute als Museum und Kulturstätte für Besucher zugänglich.



### Herzbergstraße 79 (Haus 29) 10365 Berlin-Lichtenberg

Baujahr / Bauherr: 1889-93 / Magistrat zu Berlin  
Architekt: Hermann W. A. Blankenstein  
Denkmalschutz: Denkmalbereich  
Nutzung heute: Museum, Veranstaltungsräume

### Kräftig Dampf machen!

Das Kesselhaus Herzberge wurde im Zuge der Errichtung des Krankenhauses (1889-93) erbaut, um die Versorgung aller Gebäude mit Warmluft, Warmwasser und zunächst auch mit Strom sicherzustellen. Nach der Eingemeindung Lichtenbergs 1920 wurde die Stromversorgung von den städtischen Stromversorgern des neu gebildeten Groß-Berlin übernommen. Der Dampf und das Warmwasser aus dem Kesselhaus gelangten über unterirdische Leitungen in sämtliche Gebäude auf dem weitläufigen Areal. Dort wurde durch Wärmetauscher Warmluft erzeugt und diese in die Krankenzimmer eingeleitet. Im Kesselhaus ar-

beiteten ab der zweiten Kesselgeneration rund 40 Personen in vier Schichten Tag und Nacht. Die Wärme in den Krankenzimmern sollte zu jeder Tageszeit gewährleistet bleiben. Unter den Arbeitskräften waren immer auch Patienten der Psychiatrie, die mit arbeitstherapeutischen Ansätzen behandelt wurden.

### Verrückte Metropole

Das Krankenhaus Herzberge war die zweite psychiatrische Einrichtung der schnell wachsenden Metropole Berlin. 1893 wurde der gut 30 Hektar große Krankenhauskomplex als „Städtische Irrenanstalt zu Lichtenberg“ für 1.050 Patienten eröffnet. Häuser und Gartenanlagen waren ästhetisch anspruchsvoll gestaltet und bilden bis heute einen umfassend erhaltenen historischen Komplex, für dessen Funktionieren das Kesselhaus (wenn auch wenig beachtet) von zentraler Bedeutung war. Die Klinik Herzberge erwarb sich einen guten Ruf und setzte auf eine Intensivierung der Krankenpflegeausbildung mit Schwerpunkt im Umgang mit psychisch Kranken. Unter der Leitung von Kurt Hildebrandt begann 1931 ein dunkles Kapitel der Klinikgeschichte. Hildebrandt plädierte bereits 1923 für die Tötung von psychisch kranken Menschen. In der Folge wurden zahlreiche Patienten aus Herzberge verlegt und im Rahmen des Euthanasieprogramms der Nationalsozialisten umgebracht. 1942 verschob sich der Schwerpunkt des Krankenhauses auf die Aufnahme und Pflege von Kriegsoptionen und die Behandlung von Infektionskrankheiten. 1949-1958 wurde ein Teil wieder psychiatrische Einrichtung, 1961 erfolgte die Eröffnung der kinderpsychiatrischen Abteilung. Seit 1992 arbeitet das Haus unter dem Namen „Evangelisches Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge“.

### Drei Generationen

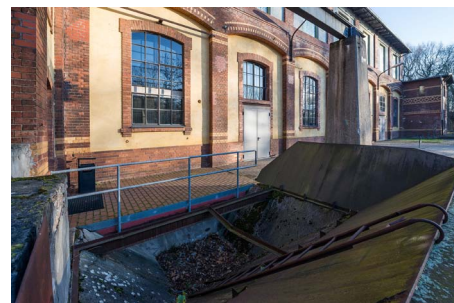
Das Kesselhaus ist mit drei verschiedenen „Generationen“ von Kesseln ausgestattet. Die erste Kesselgeneration wurde

1892 eingebaut und stammte von Borsig. Die insgesamt 10 Doppelflammrohrkessel mussten im Handbetrieb mit Kohlen befeuert werden, im Winter mit bis zu 80 Tonnen täglich. Nach dem Krieg war das Krankenhaus überbelegt, und die zehn alten Kessel konnten nicht mehr genügend Wärme liefern. Bedingt durch die schlechte Versorgungslage 1951 wurden daher vier leistungsstarke Schrägrohrwasserkessel aus der ehemaligen Reichskanzlei in das Kesselhaus Herzberge umgesetzt. Die „neuen“ Kessel erlaubten eine Umstellung auf mechanische Befuerung. Ab 1960 folgten Kleinrohrwasserkessel des VEB Vorwärmer- und Kesselbau Köthen. Mit Schwingrosten und dünneren Rohrleitungen war diese Kesselgeneration auf die schlechter werdende Braunkohlequalität der DDR eingestellt und stellte die Wärmeversorgung bis 1992 sicher.

### Heutige Nutzung

Als der Heizbetrieb 1992 eingestellt wurde, war zunächst an eine Umnutzung als Sportstätte oder als therapeutisches Bad gedacht. Auf Anraten der Denkmalbehörden und durch das Engagement einiger Menschen vor Ort konnte das Kesselhaus zum Museum umgewidmet werden. Seit der Eröffnung 2003 ist der Förderverein Museum Kesselhaus Herzberge e.V. für das Haus verantwortlich. Besonders interessant sind die für das Museum gefertigten Konstruktionszeichnungen der Kessel und des Kesselhauses, die nach der Wende gemeinsam mit dem Verein Baufachfrau Berlin e.V. gefertigt worden sind. Das Haus zeigt Medizingeschichte, Heiztechnik und das Werk des Architekten Hermann Blankenstein. Gleichzeitig ist es Kulturstätte für Kunstausstellungen und verfügt über einen Theatersaal für kulturelle und private Veranstaltungen.

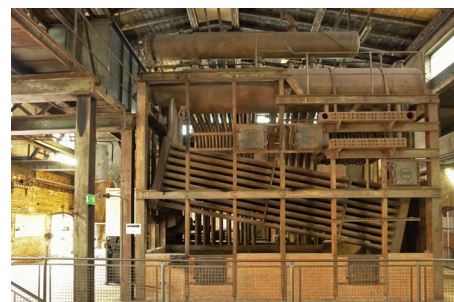
**Text: Heike Oevermann, Redaktion: Nico Kupfer**  
**Redaktionsstand: Januar 2019**



© Andreas Süß



© Florian Rizek



© Florian Rizek

**Titelbild: Westfassade des Kesselhauses Herzberge.**

**Im Boden eingelassener Trichter für die Versorgung mit Kohlen.**

**Vorrichtungen von Borsig für die mechanische Beschickung der Kessel mit Kohlen.**

**Seltene Einblicke: Dank der fehlenden Ummauerung lässt sich das Innere des Kessels studieren.**

**Infos für Neugierige**

**Förderverein Museum Kesselhaus:**

[www.museumkesselhaus.de](http://www.museumkesselhaus.de)

[www.berlin.de/sen/kulteu](http://www.berlin.de/sen/kulteu)

[www.industriekultur.berlin](http://www.industriekultur.berlin)